

# Beitrag des Landes Brandenburg zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

## Landesaktionsplan (LAP)

### 0. Vorbemerkung

Der vorliegende Landesaktionsplan wurde vom seinerzeitigen Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV), nachfolgend vom Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) unter Einbeziehung verschiedener Nichtregierungsorganisationen im Land und des Beirates für Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschutz erarbeitet. Er gibt den aktuellen Stand der Entwicklung im Bereich BNE im Land Brandenburg wieder. Auf dieser Basis sollen die begonnene Diskussion unter Einbeziehung weiterer Akteurinnen und Akteure fortgesetzt, die Konkretisierung der im Nationalen Aktionsplan beschriebenen Ziele auf Landesebene weiter vorangebracht sowie Möglichkeiten zu deren Realisierung eruiert werden. Die Ergebnisse dieser Weiterarbeit sowie neue Entwicklungen werden in die Fortschreibung dieses Landesaktionsplans eingehen.

### 1. Einleitung

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005 bis 2014 eine Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (im Folgenden: BNE) ausgerufen. Im März / April 2009 fand in diesem Zusammenhang die Halbzeitkonferenz unter Beteiligung von Vertretern/innen aus rund 150 Staaten in Bonn statt. In der dort von den Delegierten einmütig verabschiedeten Deklaration heißt es sinngemäß:

Nicht nachhaltiges Wirtschaften und nicht nachhaltiges Konsumverhalten haben Folgewirkungen auf unser Ökosystem, die die Lebensbedingungen heutiger wie künftiger Generationen tangieren und die Möglichkeit nachhaltigen Lebens auf der Erde substanziell beeinträchtigen. Die Welt steht im 21. Jahrhundert vor komplexen und miteinander eng verbundenen Herausforderungen. Diese Herausforderungen resultieren aus Zielen und Wertvorstellungen, die zur Herausbildung nicht nachhaltiger Gesellschaften geführt haben. Um die Herausforderungen zu bewältigen bedarf es intensiver politischer Bearbeitung der Probleme und entschiedenen Handelns. Wir verfügen über das Wissen, die Technologien und die Fähigkeiten, nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen. Notwendig ist es nun, die vorhandenen Potenziale zu mobilisieren und alle Möglichkeiten zu nutzen, um nachhaltiges Handeln zu realisieren und den erforderlichen Wandel herbeizuführen. Die Förderung von BNE ist in diesem Rahmen eine Investition in die Zukunft.

Die Erkenntnis, dass dem Ressourcenverbrauch und der Belastbarkeit unseres Planeten durch damit zusammenhängende Umwelteinflüsse natürliche Grenzen gesetzt sind, erfordert neue Sichtweisen für die Entwicklung von Wirtschaft und Technik, einen Diskurs über Ethik und Werte einer zukunftsfähigen Gesellschaft und auch das engagierte Mitwirken einer breiten Öffentlichkeit. Nur durch eine globale nachhaltige Entwicklung können die Folgen der sich derzeit vollziehenden Prozesse gemildert und im günstigsten Fall aufgehalten werden.

Nachhaltige Entwicklung setzt einen gesellschaftlichen Wandlungsprozess voraus, der jeden Einzelnen betrifft und von jedem an jedem Ort dieser Welt gelebt werden muss. Dafür benötigen die Menschen Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, aktiv an der Gestaltung dieses Prozesses mitzuwirken. Die Erlangung dieser Kompetenzen setzt einen entsprechenden Verständnis- und Bildungsprozess voraus.

Die Jahre 2005 bis 2014 wurden daher von den Vereinten Nationen zur UN-Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) erklärt. Damit setzte die internationale Staatengemeinschaft eine zentrale Empfehlung des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung von Johannesburg im Jahr 2002 um und bekräftigte die Erkenntnis, dass Bildung unverzichtbar ist, um eine nachhaltige Entwicklung auf den Weg zu bringen.

BNE hat zum Ziel, die Menschen zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu befähigen. Dies erfordert, Bildung für nachhaltige Entwicklung in alle relevanten gesellschaftlichen Bereiche zu integrieren und als Querschnittsaufgabe zu berücksichtigen.

Durch BNE werden Kompetenzen erworben, die eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft erlauben. Dies bedeutet zunächst, den Zugang zu einer möglichst umfassenden Bildung für alle zu fördern. BNE darf aber nicht bei der Förderung des Zugangs zu Bildung stehen bleiben. BNE erfordert einen Paradigmenwechsel in der Aneignung von und im Umgang mit Wissen, um auf der Grundlage von erworbenem Wissen und Erfahrungen eine Gestaltungskompetenz herauszubilden, die zu verantwortungsvollen Entscheidungen und partizipativem Handeln im Sinne umfassender Nachhaltigkeit befähigt und damit dazu, komplexe Aufgaben und Probleme jetzt und in der Zukunft zu bewältigen.

Wer über diese Kompetenz verfügt, kann die Zukunft der Gesellschaft, ihre sozialen, ökonomischen und ökologischen Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit im Sinne nachhaltiger Entwicklung in aktiver Teilhabe modifizieren und modellieren.

BNE setzt die Entwicklung einer nachhaltigen Bildung voraus, die den Lernenden, von der frühkindlichen Bildung über die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen bis hin zur Hochschul- und Erwachsenenbildung und zu informellen Bildungsprozessen, als selbstständigen Gestalter seiner Lernprozesse ernst nimmt. Um diesen Anspruch einzulösen, müssen Lernende wie Lehrende sich zunächst über ihre bereits vorhandenen Vorstellungen zur nachhaltigen Entwicklung im Allgemeinen oder in Bezug auf aktuelle Themen wie Klima und Energie, biologische Vielfalt, Demokratie und Menschenrechte, Entwicklungspolitik, Gentechnik oder Wasserkonflikte bewusst werden. Der eigentliche Lernprozess muss es den Lernenden ermöglichen, neue Erkenntnisse und Einsichten an ihre bereits vorhandenen Gedanken zum Thema anzuschließen. Dazu ist im schulischen wie im außerschulischen Bereich die Nutzung teilnehmerzentrierter, aktivierender Lehr-Lern-Methoden notwendig. Sie erlauben die Diskussion eines breiten Spektrums an Handlungsoptionen, die dem Lernenden eine individuelle Zukunftsgestaltung erlaubt. Um nachhaltige Bildung für alle zu ermöglichen, sollte die Methodik auch Aspekte ganzheitlichen Lernens einbeziehen und nutzen: alle Sinne, Emotionen und die menschliche Fähigkeit zur Empathie. Zudem ist es erstrebenswert, in der Bildung für nachhaltige Entwicklung verstärkt Sicherungsphasen einzuplanen, die das Nachdenken über eigene und mögliche andere Lernwege ermöglichen. Alle Lernenden werden gerade durch dieses Element, das die Reflexion des eigenen Lernprozesses erlaubt, auf die Anforderungen eines lebenslangen Lernens vorbereitet. Von den Lehrenden verlangt dieses Vorgehen ein hohes Maß an Professionalität, nicht nur im methodischen, sondern auch im inhaltlichen Bereich.

BNE steht nicht nur für formelle und informelle Bildungs- und Kommunikationsprozesse, sondern auch für Innovationen in den Institutionen. Die Bildungseinrichtungen müssen selbst den Anforderungen von nachhaltiger Entwicklung gerecht werden – in Bezug auf die Qualifikation des Personals, der Stoffströme, der Teilhabe der Lehrenden wie Lernenden an Entscheidungsprozessen sowie der Lehr- und Lernkultur (Nationaler Aktionsplan für Deutschland 2008).

Nur in Kooperation der verschiedenen Bildungsakteure im Lande können die Gestaltungskompetenz aller und damit die Zukunftsfähigkeit für alle erfolgreich so entwickelt werden, dass die kommenden Generationen den Herausforderungen des globalen Wandels mit verantwortungsbewusstem lokalem Handeln begegnen können.

Eine herausragende Verantwortung für die Bildung für nachhaltige Entwicklung kommt dabei dem schulischen Bereich zu. Die allgemeinbildenden Schulen erreichen als einzige Einrichtungen alle Menschen. Dem wird durch die im Jahr 2007 von der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) gemeinsam verabschiedete Empfehlung „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ Nachdruck verliehen.

Der in Kooperation von Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und KMK ebenfalls im Jahr 2007 erarbeitete „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unterstützt den Ansatz, BNE umfassend und unter Berücksichtigung aller Themen der Nachhaltigkeit, insbesondere auch des „Globalen Lernens“, zu vermitteln.

Die Ministerpräsidenten der Länder haben in ihrem Beschluss vom 22. - 24.10.2008 in Dresden "Zukunftsfähigkeit sichern - Entwicklungspolitik in gemeinsamer Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen" u.a. unterstrichen: "Einer gemeinsam getragenen und breit angelegten entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit im schulischen und außerschulischen Sektor kommt eine große Bedeutung zu. Dies sollte mit den Anstrengungen der Länder zur Umsetzung der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" und mit dem neuen Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung verbunden werden."

Die Einbeziehung der BNE in Förderprogramme des Landes, die bereits aus Mitteln des ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) und des ESF (Europäischer Sozialfonds) finanziert werde, entspricht dem integrativen Ansatz dieser Förderprogramme.

Mit diesem Erstentwurf des Landesaktionsplans stellt sich das Land Brandenburg der Aufgabe, den im Land bereits vorhandenen Aktivitäten zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung einen Rahmen zu geben, der die landesspezifischen Bedingungen und Bedürfnisse aufgreift und gleichzeitig Orientierung für zukünftige Entwicklungen gibt.

## **2. Die UN-Dekade BNE in Deutschland**

Am 1. Juli 2004 beschloss der Deutsche Bundestag einstimmig, einen Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung auf den Weg zu bringen. Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) erhielt den Auftrag, mit Unterstützung der Bundesregierung die nationalen Aktivitäten im Rahmen der Weltdekade zu koordinieren. Zur Durchführung dieser Aufgabe hat die DUK ein Nationalkomitee berufen. In diesem beratenden und steuernden Gremium wirken unterschiedliche politische und gesellschaftliche Akteure aus Bund, Ländern, Kommunen, bürgerschaftlichen Einrichtungen sowie aus Nichtregierungsorganisationen und der Wirtschaft mit. Daneben wurde ein „Runder Tisch“ zur UN-Dekade auf Bundesebene eingerichtet, an dem ca. 100 Akteure an der deutschen Umsetzung der UN-Dekade mitwirken. Die offizielle Vertretung des Landes Brandenburg am „Runden Tisch“ wird in dieser Wahlperiode durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport gestellt.

Das Nationalkomitee verabschiedete 2005 einen Nationalen Aktionsplan für die Gestaltung der UN-Dekade in Deutschland. Seit September 2008 ist die dritte Auflage des Nationalen Aktionsplans verfügbar.

Als Leitfaden für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland in dieser Dekade und darüber hinaus wurden vier strategische Handlungsziele des Nationalen Aktionsplanes definiert:

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite,
2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung,
3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung,
4. Verstärkung internationaler Kooperationen.

Zur Erreichung dieser Ziele verabschiedete das Nationalkomitee einen Katalog von Maßnahmen, die von staatlichen und nichtstaatlichen Trägern vorgeschlagen und bundesweit umgesetzt werden.

Projekte und Kommunen, die sich in hervorragender Weise um die konkrete Umsetzung der Handlungsziele verdient machen, können sich als „Dekade-Projekt“ oder als „Kommunen der UN-Dekade“ bewerben. Die ausgezeichneten Projekte dürfen den Titel „Offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für zwei Jahren führen und ein spezielles Logo der UN-Dekade verwenden. In Brandenburg wurden bisher 25 Projekte ausgezeichnet.

In Deutschland wurde schon vor Beginn der weltweiten UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 1999 das bundesweite BLK-Programm „21“ zur Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen initiiert. Das BLK-Programm „21“ trat 1999 (bis 2004) mit dem Ziel an, die Bildung für nachhaltige Entwicklung an allgemein bildenden Schulen systematisch zu erproben, auf diese Weise die Nachhaltigkeitsthematik in die Schulen zu bringen und die Qualität des Unterrichts generell zu verbessern.

Das Nachfolge-BLK-Programm „Transfer-21“ (2004-2008) stellte eine zentrale Maßnahme im Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Weltdekade dar. Die im vorangegangenen BLK-Programm „21“ unter der Beteiligung von rund 200 Schulen erarbeiteten Konzepte, Materialien und Strukturen wurden nun an 12,1% der Schulen der 14 beteiligten Bundesländer etabliert und ausgebaut. Um Bildung für nachhaltige Entwicklung in großem Umfang zu verankern, wurden in den „Transfer-21“ auch Grund- und Ganztagschulen sowie die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften integriert.

Die Programme BLK-„21“ und das Nachfolgeprogramm „Transfer-21“ konkretisierten den Beitrag, den die Bildung für nachhaltige Entwicklung für ein zukunftsfähiges Lernen in der Schule leisten kann. Mit der Orientierung der Bildung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung werden neue Wege begangen, um die Lernenden auf das Leben und Wirtschaften im 21. Jahrhundert vorzubereiten. In dem vor diesem Hintergrund geplanten und durchgeführten Unterricht werden Fähigkeiten der Lernenden gefördert, die zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen nötig sind. Außerdem stehen Inhalte im Vordergrund, die für zukünftige Generationen von Bedeutung sein werden.

### **3. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – das Land Brandenburg als aktiver Mitgestalter**

Bildung für nachhaltige Entwicklung wird im Land Brandenburg seit einigen Jahren generell in der Bildung implementiert. Ihre Wurzeln liegen in verschiedenen Themenfeldern, insbesondere in der Umweltbildung und im Globalen Lernen. Sie kann sich dabei auf eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren und Initiativen stützen.

### 3.1 Wo stehen wir?

Im Land Brandenburg sind durch die aktualisierten Rahmenlehrpläne Voraussetzungen gegeben, den Anforderungen der KMK-Empfehlung „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ und der Implementierung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in vollem Umfang gerecht zu werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in den jedem Rahmenlehrplan voran gestellten Grundsätzen als ein verpflichtendes Bildungs- und Erziehungsziel ausgewiesen und spiegelt sich als durchgängiges Handlungsfeld in verschiedenen insbesondere fachübergreifenden Themen verbindlich wider. An konkreten inhaltlichen Bezügen kann und soll Bildung für nachhaltige Entwicklung realisiert werden. Damit wird dem komplexen fachübergreifenden und fächerverbindenden Grundanliegen des Nachhaltigkeitsgedankens Rechnung getragen.

Zur Unterstützung der Arbeit in den Schulen in diesem Themenkomplex wurden Berater qualifiziert, die regelmäßig durch das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) fortgebildet werden. Dabei wird zunehmend auf ein Zusammenwirken mit den Fachberatern der Fächer hingewirkt, um dem integrativen und zugleich komplexen Charakter der Bildung für nachhaltige Entwicklung immer besser gerecht zu werden.

Das Land Brandenburg war bereits in der Vergangenheit an den in Kapitel 2 benannten bundesweiten Projekten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BLK „21“ und „Transfer-21“) erfolgreich beteiligt und hat überdurchschnittliche Erfolge z. B. in Bezug auf die Anzahl der zu beteiligenden Schulen (am Transfer-21-Projekt nahmen im Land Brandenburg 15 % der Schulen teil) und bei der Erstellung von Modulen für die Lehrkräfteausbildung erzielt.

Im Rahmen des Programms Transfer-21 sind aktive Kooperations- und Netzwerkstrukturen entstanden. Die Ergebnisse des Modellversuchs, die eine breite Palette an Unterrichtsmaterialien einschließen, stehen den brandenburgischen Schulen zum Abruf bereit.

Konkrete Beiträge für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung werden auch von den zehn UNESCO-Projektschulen im Land geleistet. Darüber hinaus wurde im Land die Fachtagung „Nachhaltigkeit lernen - Bildung für nachhaltige Entwicklung in ESF geförderten Jugendhilfeprojekten“ am 30.10.2010. durchgeführt.

Angeregt durch die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahre 1992 entstand auch im Land Brandenburg eine Reihe von lokalen Agenda-21-Gruppen, die sich die nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene zum Ziel gesetzt hatten.

Insbesondere im außerschulischen Bereich kann Brandenburg bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung auf einem breiten Spektrum von Umweltverbänden und Netzwerken aufbauen, deren Aktivitäten anfänglich in der traditionellen Umweltbildung und Naturerlebnispädagogik angesiedelt waren.

Ein großes Potenzial für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Land Brandenburg stellen dabei die 15 Großschutzgebiete dar, die immerhin ein Drittel der Gesamtfläche des Landes einnehmen. Diese Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs sind Modellregionen, in denen nachhaltige, umwelt- und sozialverträgliche und ökonomisch tragfähige Landnutzungen entwickelt und erprobt werden. Die Verwaltungen der Großschutzgebiete und deren Besucherinformationszentren koordinieren Lernprozesse im Zusammenhang mit der Umwelt- und Regionalentwicklung und dem jeweiligen kommunalen Umfeld. In ihren Bildungsangeboten für nachhaltige Entwicklung stehen das Erleben,

Mitmachen, gemeinsame Pläne, das Verstehen von Zusammenhängen und Entdecken neuer Perspektiven im Mittelpunkt. Mit ihrem Junior-Ranger-Programm und dem Programm „Freiwillige in Parks“ bietet die Naturwacht Brandenburg außergewöhnliche Einblicke in die ökologischen, ökonomischen und sozialen Besonderheiten und Zusammenhänge der märkischen Landschaft und ermuntern zum aktiven Mitmachen und Gestalten.

Auch die im Rahmen des UNESCO-Weltprogramms „man and biosphere“ in den Biosphärenreservaten erreichten Erfahrungen und das durch Wissenschaftsprojekte vorhandene Wissen wird zunehmend für die Bildung für nachhaltige Entwicklung nutzbar gemacht.

Im gleichen Atemzug sind hier die Aktivitäten entwicklungspolitischer Gruppen und Netzwerke zu nennen, die sich ausgehend von Fragen der Nord-Süd-Gerechtigkeit und der Globalisierung des Themas Nachhaltigkeit annehmen. Sie haben das Globale Lernen in den Bildungsinstitutionen im Land Brandenburg in besonderem Maße mitgeprägt.

Besonders erfolgreich sind auch die seit 2004 jährlich durchgeführten Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT), die sich an den Jahresthemen der UN-Dekade orientieren. An den BREBIT im Jahre 2010 unter dem Thema „Schein – oder nichts sein. Dreht sich die Welt auch ohne Geld?“ nahmen mehr als 4.000 Teilnehmer an 135 Veranstaltungen in 32 Orten des Landes Brandenburg teil.

In Kooperation der überwiegend ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteure mit der Landesregierung ist in allen genannten Bereichen in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine Vielzahl von Projekten realisiert worden. Ein Netzwerk leistungsfähiger Träger von Bildungsarbeit ist entstanden.

In den letzten Jahren haben sich diese auf unterschiedliche Schwerpunkte der Bildungsarbeit ausgerichteten Aktivitäten inhaltlich immer mehr unter dem gemeinsamen Dach von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zusammengefunden.

So organisierte die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Brandenburg e.V. (ANU) am 24.09.2005 im Rahmen des „Tages der Umweltbildung“ eine Fachtagung zu Themen der Umweltbildung im Kontext von BNE. Diese Fachtagung war in die Dekade-Woche „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ integriert und stellte den Start für die Umsetzung der UN-Dekade im Land Brandenburg dar.

Im Land Brandenburg wirken zahlreiche Erwachsenenbildungseinrichtungen unterschiedlicher Struktur, Profilierung und inhaltlicher Ausrichtung an der Vermittlung von BNE mit. Mit ihrem breit gefächerten Bildungsangebot sprechen Volkshochschulen Menschen unterschiedlicher Generationen und in verschiedenen Lebensphasen an.

Volkshochschulen und andere Erwachsenenbildungseinrichtungen haben mit der Erprobung moderner Formen interdisziplinären und intergenerativen Lernens begonnen, bei denen Nachhaltigkeit Lern- und Diskussionsgegenstand ist.

Einen wichtigen Beitrag zur BNE leisten auch die Hochschulen des Landes Brandenburg: zum einen in Ausübung ihrer wissenschaftlichen Forschungstätigkeit durch die Generierung neuen Wissens, z. B. im Bereich Klimawandel und dessen Folgenbewältigung, zum anderen in der Wissensvermittlung, vor allem in den Bereichen (Erst-)Studium, wissenschaftlicher Nachwuchs und wissenschaftliche Weiterbildung. Darüber hinaus üben sie als gesellschaftliche Akteure, z. B. in den Bereichen Wissens- und Technologietransfer, Vorbildfunktion aus.

Das Thema Nachhaltigkeit ist außerdem Gegenstand einer Vielzahl von Studienangeboten, die auch auf die Entwicklung des Nachhaltigkeitsbewusstseins der jungen Akademikergeneration abzielen.

Insgesamt ist im Land ein aktives informelles Netzwerk aus leistungsfähigen schulischen, außerschulischen sowie universitären Trägerstrukturen entstanden. Die Aktivitäten der außerschulischen Trägerstrukturen beruhen dabei in hohem Maße auf ehrenamtlichem Engagement.

Die vorgenannte Darstellung kann nur unvollständig sein. Sie ist Grundlage einer genaueren Analyse des Entwicklungsstandes von BNE in Brandenburg wie auch einer präzisen Beschreibung von Defiziten.

### **3. 2 Unser Weg**

Die "UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung" vom 31.3. bis 2.4.2009 in Bonn und die damit verbundene Wertschätzung der in Deutschland in Umsetzung der UN-Dekade erreichten Ergebnisse waren Anlass, dass das Land Brandenburg nunmehr einen Landesaktionsplan vorlegt.

Dieser programmatische Rahmen, der als eigenständiger Beitrag des Landes Brandenburg für die Umsetzung der UN-Dekade gelten kann, fehlte bisher.

Aus diesem Grund fand am 11. 9. 2008 eine gemeinsame Tagung der Ministerien für Bildung, Jugend und Sport sowie Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz und der auf dem Gebiet BNE tätigen Träger und Akteurinnen und Akteure statt, um Bilanz zu ziehen und über Möglichkeiten und Ziele für die Erarbeitung eines landesweiten Programms zu beraten.

Auf dieser Tagung, an der etwa 130 Personen aus Politik, Kommunal- und Schulverwaltung, Wirtschaft und von Verbänden anwesend waren, verständigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die gemeinsame Erarbeitung eines Landesaktionsplans und die weitere Ausgestaltung der UN-Dekade im Land Brandenburg. Neben der gemeinsamen Erarbeitung eines Landesaktionsplans wurde auch die Schaffung eines „Runden Tisches BNE“ gefordert.

Im Rahmen von Workshops wurden darüber hinaus Anregungen und Vorschläge insbesondere zur Weiterentwicklung der bisherigen Aktivitäten, zur Vernetzung der Akteurinnen und Akteure oder zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE unterbreitet.

Mit dem vorliegenden brandenburgischen Aktionsplan wird der aktuelle Stand der Entwicklung im Bereich BNE im Land Brandenburg wiedergegeben. Auf dieser Basis sollen die begonnene Diskussion unter Einbeziehung weiterer Akteurinnen und Akteure fortgesetzt, die Konkretisierung der im Nationalen Aktionsplan beschriebenen Ziele auf Landesebene weiter vorangebracht sowie Möglichkeiten zu deren Realisierung eruiert werden. Die Ergebnisse dieser Weiterarbeit sowie neue Entwicklungen werden in die Fortschreibung dieses Landesaktionsplans eingehen.

### **4. Ausblick**

Der Landesaktionsplan ist programmatische Plattform und zentrales Instrument zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) in Brandenburg. Zur Realisierung der Ziele von BNE gilt es, im Land Brandenburg alle Menschen zu motivieren, Bildungsangebote anzunehmen, die geeignet sind, zur Erkennung nicht nachhaltiger Entwicklungen beizutragen, sich ihnen zu stellen und sich an den Lösungsprozessen zu beteiligen.

Dieses Ziel ist nur durch gemeinsame Anstrengungen aller gesellschaftlichen und politischen Akteure zu erreichen. Insbesondere die Menschen vor Ort mit ihren Kenntnissen und Möglichkeiten sind gefordert, sich der Lösung der Probleme anzunehmen. Praxisnahes Lernen, Lernen vor Ort, Lernen für die Alltagsbewältigung gewinnen in diesem Zusammenhang immer größere Bedeutung.

In der bereits genannten Auftaktveranstaltung „Zukunft gestalten“ am 11. 9. 2008 wurden in fünf Arbeitsgruppen Vorschläge für das weitere Vorgehen skizziert. Diese sowie weitere im Verfahren zur Erarbeitung des Landesaktionsplanes erarbeitete Vorschläge lassen sich den im Nationalen Aktionsplan ausgewiesenen vier strategischen Zielen zuordnen.

- 1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite**
- 2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung**
- 3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung**
- 4. Verstärkung internationaler Kooperationen**

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Auftaktveranstaltung vom 11. 09. 2008 wurde zur Weiterentwicklung der Vernetzung der Akteure sowie im Interesse verstärkter Wahrnehmung von BNE im Land die Bildung eines „Runden Tisches BNE“ angeregt.

Der Weiterentwicklung der Ergebnisse vom 11.09.2008 dienten insbesondere die am zweiten Tag der Konferenz „Chance nachhaltiger Entwicklung“ des Beirates für Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschutz am 30. Juni 2009 durchgeführten Veranstaltungen zur BNE.

Sowohl im Plenum als auch in den Arbeitsgruppen wurde Übereinstimmung darin erzielt, dass der notwendige Paradigmenwechsel zu konsequent nachhaltiger Entwicklung nur in Form eines gesamtgesellschaftlichen Bildungs- und Gestaltungsprozesses zu bewältigen ist, in dem Politik, Verwaltung, Institutionen der formellen und nichtformellen Bildung und die Vielzahl der nichtstaatlichen Akteure ständig, dauerhaft, gleichberechtigt und ergebnisorientiert zusammenwirken.

Diesen Prozess soll der „Runde Tisch BNE“ als ständiges Beratungs- und Kommunikationsgremium im besonderen Maße fördern

Der „Runde Tisch“ soll vor allem dazu dienen, mit Akteurinnen und Akteuren aus möglichst vielen Bildungsbereichen, der Politik und der Wissenschaft ein Leitbild für BNE in Brandenburg zu erarbeiten. Damit soll BNE in Brandenburg als ein grundsätzlich partizipativer Prozess verankert werden. Als gewünschter Nebeneffekt werden hierbei die stärkere Vernetzung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure und ein Zuwachs konkreter Maßnahmen erwartet, wodurch sich Qualität und Quantität der BNE in Brandenburg weiter entwickeln sollen.

Der Landesaktionsplan soll Anstoß und Ermunterung für alle sein, sich umfassender der Verantwortung für Bildung für nachhaltige Entwicklung zu stellen. Er ist als ein offener, prozessorientierter und dynamischer Plan konzipiert, der in Zusammenarbeit mit möglichst vielen staatlichen und nichtstaatlichen Bildungsakteuren im Land fortgeschrieben werden soll.

Die nachfolgend benannten Ziele haben dabei für das Land Brandenburg besondere Bedeutung:

- Fortschreibung der Bestandsaufnahme und Initiierung einer kritischen Defizitanalyse
- Formulierung und Diskussion von Schwerpunkten und Handlungsfeldern der BNE im Land Brandenburg
- Kooperation mit dem Beirat für Nachhaltige Entwicklung und Mitwirkung an der Erarbeitung und Umsetzung einer brandenburgischen Nachhaltigkeitsstrategie
- Weitere Zusammenführung, Vernetzung und Koordinierung der maßgeblichen Initiatoren und Träger der BNE (Institutionen, Vereine, Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, Kirchen, Politik und zuständige Verwaltungen) und Förderung des Erfahrungsaustausches
- Initiierung, Steuerung und Begleitung eines breiten öffentlichen Diskurses und Sicherung umfassender Transparenz des LAP und seiner Umsetzung
- Fortschreibung, Qualifizierung und strategische Untermauerung des LAP sowie Förderung seiner öffentlichen Wahrnehmung



- Beachtung von Indikatoren, Leitfäden und Qualitätsmerkmalen für BNE unter Berücksichtigung der brandenburgischen Besonderheiten
- Anregung und Erarbeitung von Empfehlungen und Vorlagen für Politik, Verwaltung und Träger der BNE
- Qualifizierung der an der Vermittlung von BNE beteiligten Bildungsakteure
- Evaluierung von Maßnahmen des LAP

Mit dem vorliegenden Landesaktionsplan wird zum einen auf die spezifischen brandenburgischen Handlungserfordernisse reagiert, zum anderen wird ein Beitrag zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans und der dort genannten Ziele geleistet.

Bei der Erarbeitung dieses Aktionsplans stand eine erste Bestandsaufnahme im Vordergrund. In einer zukünftigen Fortschreibung sollen darüber hinaus die bisher noch nicht erwähnten Initiativen und Projekte in den unterschiedlichen Bildungsbereichen zur BNE im Land Brandenburg aufgenommen werden.

Dieser Aktionsplan soll als Aufforderung zur Zusammenarbeit an alle, die dem Thema BNE verpflichtet sind, verstanden werden.